



„Fremder Geschlechtsakt“

Literatur. Die Wiener „schule für dichtung“ übersiedelt gänzlich in die virtuellen Räume des Internet und wird zugleich universitär. profil stellt die interessantesten Arbeiten der Cyber-Poeten als Serie vor.



die klassen

orhan kipcak
„micro melodramen“
online hörspiele a gogo

curd duca
„micro poetry“
elektro-akustische gedichte

eduard escoffet
„voices on paper“
scores on audiopoetry

gertraud marinelli-könig
renée gadsden, ide hintze
„european loveletter“
ein beitrag zur recht-
schreibreform

sabine scholl
„queer proceedings“
geschichte/n herstellen,
kurzprosa

günther selichar
„who is afraid of blue,
red and green?“
bildmanipulationen

stermann & grissemann
„schlechte nachrichten“
sms-texte

marlene streeruwitz
„bild.schirm.text“
klassische fragen der
bildbeschreibung

Am Anfang pendelte das Vorhaben noch etwas unentschlossen zwischen pittoreskem Landleben und kleinhauslerischer Idylle. Als sich 1997 die „schule für dichtung“ erstmals daranmachte, ihre Aktivitäten auf das Internet auszuweiten, waren für die Nachwuchs-Dichter gemeinsam mit dem Poeten H. C. Artmann sperrige „Übungen zur Montagetechnik“ zu bewältigen: Es galt, „13 Zeilen“ zwischen den Sätzen „Was machen Landleute ...“ und „Die Maurer bauen ein Haus und einen Stall“ einzufügen. Das Thema von Artmanns zweiter Klasse im Herbst vergangenen Jahres war dann bereits etwas geläufiger: „übersetzen sie asterix und obelix ins wienerische.“

Was einst als zaghafter Versuch begann, soll nun in eine europaweit agierende, ausschließlich im Internet realisierte „virtuelle akademie“ münden. Nach jahrelanger Diskussion über eine Einbindung der Dichterschule in universitäre Strukturen einigten sich Boris Groys, Rektor der Akademie der Bildenden Künste, und Christian Ide Hintze, Leiter der schule für dichtung, auf eine langfristige Kooperation: Studenten und Interessierte sollen

dabei unter Anleitung von acht „Klassenlehrern“ (siehe Kasten) die Möglichkeit bekommen, via Internet Übungen zum Generalthema „sprache und zeichen im internet“ zu absolvieren. Hintze: „Mit dem Erscheinen des Internet steht so gut wie alles infrage, was die analoge Schriftkultur hervorgebracht hat. Was heißt Monolog, was heißt Dialog, wenn multidirektionale Kommunikationsformen hinzukommen? Was heißt Studentenschaft, wenn global verstreute, voyeuristische Adressaten hinzukommen? Die von Platon beschriebene akademische Grundsituation – die persönliche Anwesenheit aller am Lehrakt Beteiligten – steht infrage.“



Seit nunmehr 1992 versucht die schule für dichtung, deren erklärtes Vorbild – neben dem antiken Dichterkreis der Sappho auf Lesbos – die amerikanische Jack Kerouac School of Disembodied Poetics ist, das öffentlichkeitsscheue Hand-

„Mit dem Erscheinen des Internet steht so gut wie alles infrage, was die analoge Schriftkultur hervorgebracht hat. Was heißt Autoren-schaft?“ Boris Groys & Christian Ide Hintze

werk des Schreibens in Kursen und Lehrveranstaltungen zu vermitteln. Und dabei das Tagebuch-Notat des Schriftstellers Heimito von Doderer zu widerlegen: „Dem Künstler ist der Arbeitsvorgang eines anderen Künstlers so zuwider wie ein fremder Geschlechtsakt.“ Dabei wurden die Grenzen der herkömmlichen Poesie stets nach Kräften überschritten, die Großschreibung seit Beginn an konsequent verweigert: In Kategorien wie „poesie schriftlich, poesie audiovisuell, poesie binär, performance und installationen“ wurde unter Anleitung prominenter Lehrer und Referenten wie Robert Schindel, Gerd Jonke, Friederike Mayröcker, Nick Cave, Marianne Gruber, Rolf Schwendter oder Allen Ginsberg versucht, den „brutalen Begriff Schule mit dem zimperlichen der Dichtkunst“ (Wolfgang Bauer) zu vereinen.

Dabei wurden zum Verfassen von „wasserlyrik“ Exkursionen ins Thermalbad veranstaltet oder anlässlich der Ski-WM in St. Anton das Fusions-Projekt „sport und poesie“ ausgerufen. Die Ergebnisse der einzelnen Klassen der neu eröffneten „virtuellen akademie“ sollen am 13. Dezember im Museum für Moderne Kunst in Barcelona präsentiert werden. Herkömmlich analog, nicht virtuell.

Wolfgang Paterno

Vom 8. Oktober bis zum 16. Dezember sind die acht Klassen unter www.sfd.at online öffentlich zugänglich. Studierende können die „virtuelle akademie“ als Wahlfach belegen und ein entsprechendes Zeugnis erhalten. Die „virtuelle akademie“ ist ein Projekt der „schule für dichtung“

in Zusammenarbeit mit der Akademie der Bildenden Künste, Ö1, ORF on, Infoscreen, FM 4 und profil. In einer zehnwöchigen Serie werden die interessantesten Arbeiten der KursteilnehmerInnen von profil vorgestellt. Infos unter www.sfd.at und www.profil.at